

Programm

Freitag, 26. November 2021

- bis 14.00 Uhr Eintreffen in der Jugendherberge
- 14.00 Uhr Begrüßung, Imbiss, Zimmerbelegung, erste Orientierung
- 15.30 Uhr Empfang in der Gedenkstätte und geführter Rundgang
- 19.30 Uhr Austausch über die ersten Eindrücke und näheres Kennenlernen der Teilnehmer*innen

Sonnabend, 27. November 2021

- 9 bis 12 Uhr Arbeitsgruppen zu Lebensgeschichten von Häftlingen
- 12 bis 15 Uhr Mittagessen und Pause mit Gelegenheit zu selbständigen Erkundungen
- 15 bis 18 Uhr Arbeitsgruppen zu Lebensgeschichten von Häftlingen
- 19.30 Uhr Gemeinsame Abendgestaltung nach Absprache

Sonntag, 28. November 2021

- 9 bis 12:30 Uhr Das KZ Sachsenhausen und die Bewohner*innen der Stadt Oranienburg
- Austausch über die Eindrücke, ggf. gemeinsame Verabredungen
- Individuelle Gelegenheit für Gedenken und Abschied
- gegen 14 Uhr Abreise mit dem Linienbus nach dem Mittagessen

Exkursion zur Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen 26.–28. November 2021

Unterbringung und Verpflegung ausschließlich in Doppelzimmern in der Jugendherberge »Andrzej Szczypiorski« direkt an der Gedenkstätte. Das Haus ist benannt nach dem polnischen Schriftsteller, der mit seinen Büchern viel zur deutsch-polnischen Verständigung nach dem Krieg beigetragen hat. Er war als Sechzehnjähriger mit seinem Vater am Warschauer Aufstand 1944 beteiligt, wurde verhaftet und ins KZ Sachsenhausen verschleppt. Ursprünglich ist die heutige Jugendherberge als Privatvilla für einen SS-Führer gebaut worden.

In der Gedenkstätte und der Jugendherberge werden wir über die aktuellen **Hygieneregeln** zum Schutz vor einer Corona-Infektion informieren. Alle Teilnehmer*innen unserer Exkursion sind verpflichtet, sich daran zu halten. Bitte bringt ausreichend Mund-Nasen-Schutz für Euren Aufenthalt mit.

Teilnahmebeitrag inkl. Eintritt Übernachtung und Vollpension: 50 Euro (Ermäßigungen möglich)

Anmeldung bis???.2020 an:
anmeldung@august-bebel-institut.de
Bitte angeben: Veranstaltung T80

Anreise individuell mit S-Bahn oder Regionalbahn bis Oranienburg, Anschluss mit dem Linienbus bis Station Oranienburg Jugendherberge (Adresse: Bernauer Str. 162, 16515 Oranienburg)

August Bebel Institut
Müllerstraße 163, 13353 Berlin
Tel. (030) 4692-121
www.august-bebel-institut.de

In Zusammenarbeit mit
Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten
Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen

Leitung der Exkursion: Enrico Troebst (Soziologe)

Exkursion zur
Gedenkstätte und Museum

Sachsenhausen

26.–28. November 2021



ABI
August Bebel
Institut



Packen Sie ihre Sachen! Sie haben fünf Minuten Zeit!« Überfallartig erschien in den frühen Morgenstunden an der Wohnungstür die Polizei oder die »Sturmabteilung« (SA), die braununiformierte Kampforganisation der Nazipartei. Die Verhaftungen erfolgten ohne Gerichtsurteil. Häufig wurde bei der Festnahme die Wohnung verwüstet.

Im Konzentrationslager wurde man mit Schikanen und Schlägen empfangen. Es herrschte ein brutales Regime: Wegnahme des Eigentums, unzureichende Häftlingskleidung und -schuhe, stundenlanges Appellstehen, Unterkunft in überfüllten und unhygienischen Baracken, Zwangsarbeit bis zur Erschöpfung, Hunger, medizinische Menschenversuche, Ermordungen. Wann und ob man wieder entlassen werden würde, wusste man nicht. Viele haben die Lager nicht überlebt.

Das KZ Sachsenhausen bei Oranienburg, 30 Kilometer von der Berliner Stadtmitte entfernt, wurde 1936 von Häftlingen erbaut. Betreiber war die NS-Organisation SS (»Schutzstaffel«), die mit polizeilichen Befugnissen Gegner*innen der Nazi-Regierung verfolgte und alle, die nach der Nazi-Ideologie als »minderwertig« galten: Juden, Sinti und Roma, sogenannte »Berufsverbrecher«, »Asoziale«, wegen ihrer sexuellen Orientierung oder ihrer religiösen Glaubensüberzeugung Verfolgte. Während des Krieges wurden zudem aus den von Deutschland besetzten Ländern Hunderttausende in die Konzentrationslager verschleppt. Ein Teil des ehemaligen Lagergeländes ist heute Gedenkstätte und Museum.

Bei unserer Exkursion lernen wir die Geschichte des KZ Sachsenhausen und die Zustände im Lager kennen. In Arbeitsgruppen befassen wir uns ausführlich mit den Lebensgeschichten von Häftlingen, wofür uns Dokumente zur Verfügung stehen. Insbesondere wollen wir herausfinden, wie es Häftlingen gelang, unter den bedrückenden Haftumständen ihre Würde zu wahren, und wie sie sich nach der Internierung in der Gesellschaft zurecht gefunden haben. Schließlich wird uns beschäftigen, was die Bewohner*innen der Stadt Oranienburg vom nahegelegenen Lager wussten, und wie sie sich dazu verhalten haben.

Eingeladen sind Menschen in jedem Alter, die sich mit der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft 1933 bis 1945 auseinandersetzen wollen und dazu miteinander ins Gespräch kommen wollen.